

Pläne des Feindes über den Haufen geworfen, infolge des Deutschen gemeinsam vordringenden Truppen bekräftigen die Serben nach allen Richtungen und gefährden ihre Rückzugslinie. Südlich der westlichen Morawa wurden die Serben überall in die Berge zurückgedrängt. Auch im Timok und Baraba-Tale genoss der bulgarische Angriff Raum. Hierzu kommt die neue Offensive der österreichischen Truppen aus Bosnien bei Visegrad, wo sie auf selbstigen Gebiet schon in einschneidender Front vordringen und bereits vereinigt mit dem in mehrfacher Morawa-Zal lebenden Truppen kämpfen. Weiter südlich haben wir sämtliche wichtige strategische Punkte an der montenegrinischen Grenze schon besetzt. Die linke Front, die bei dem vorgerückten bulgarischen Ansturm ihren Anfang nimmt, waren Skrajevo südlich der westlichen Morawa verlegt und mit der westlichen Kampflinie bald in Verbindung sein wird, droht den Bulgaren der sich zu dem zusammengepackten serbischen Armee. Gegenüber der Annahme, daß die Serben im letzten Falle sich nach Montenegro zurückziehen könnten, werde ich von sachverständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß, abgesehen von den bereits gemeldeten Befehlen eines solchen Rückzuges die Lage der serbischen Armee hoffnungslos ist, denn, wohin sie sich auch zurückziehen will, überall wird es unumgänglich sein, in große Menschenmassen zu verpflegen, weil keine Verbindung mit dem Auslande besteht.

Eine Panik in Saloniki.

Laut der „Ain. Volks-Ztg.“ berichtet Maqrin dem Mailänder „Secolo“, daß in Monastir große Panik herrsche. Die Bewohner hätten die Nacht erschreckt, und die Lage sei verwirrt. Der Stadtkommandant erwiderte die Konjunktur des Vordringens der Stadt zu verlassen. Die Bulgaren hätten die Besatzung und die Bevölkerung getötet, und Bürger seien bemordet. Auch an 400 Griechen seien Waffen verteilt worden, Gendarmerie hätte die ganze Bevölkerung Monastirs von 15 bis 60 Jahren herangezogen, um Schützengräben zur Verteidigung der Stadt anzulegen. Alle verdächtigen Bulgaren seien ausgewiesen worden. Die neue Monastir marschieren bulgarischen Truppen würden auf eine Division geschickt, während die serbische Regierung nur über zwei Regimenter verfüge; allerdings seien es die besten.

Wie die Franzosen von den Bulgaren geschlagen wurden.

Wien, 7. Nov. über die französische Niederlage bei Valandovo erzählt das „R. W. Ztbl.“ aus Sofia folgende Probe: Am 1. November meldeten die Aufklärungsgruppen des 14. macedonischen Regiments (Münster) das Herantommen einer französischen Division, die sich nach Nisibitana mit den bulgarischen Vorposten sofort in Gefechtsstellung entwickelte und langsam vordrang. Es waren die französischen Divisionen der 7. Div. (7. Div. Ende Oktober seien aus Bulgarien befehligende Kolonialregiment. Auf das französische Artillerieregiment wurde von den Bulgaren nicht geantwortet, was die Franzosen ermutigte, näher an die bulgarischen Stellungen heranzurücken. Als das französische 174. Infanterie-Regiment genügend nahe war, erhielt das 14. macedonische Regiment, das das Zentrum der 7. Division bildete, den Befehl: Zurück! (Zurück das Messer), was nach dem bulgarischen Regimente schon einsetzte. Man hörte er das Valandovo nicht anfangs, mit lauter Stimme wiederholt. Dieser sich fortplanzende Ruf der bulgarischen Infanterie befehlige die Franzosen flüchtlich. Sie gerieten vollends in Unordnung, als sich die Bulgaren mit dem Rufe: Raped na noza burral auf die Franzosen stürzten. In dem nur beginnenden Handgemenge wurde das 174. Regiment und die Segenaleiten vollständig aufgerieben. Unter den wenigen Gefangenen befanden sich auch eine größere Anzahl Parrier.

Übertritt auf griechisches Gebiet.

Wien, 6. Nov. Schweizer Blätter berichten aus Paris, Serbien fordere von der Entente, daß diese den Übertritt der abgeschlachten Monastirarmee auf griechisches Staatsgebiet vermitteln sollen.

Englisch-französische „Hilfe für Serbiens Untergang“.

„Daily Chronicle“ betont in einem Leitartikel, daß Serbien eigentlich keinen Anspruch auf die Hilfe Englands und Frankreichs habe. England und Frankreich wären nicht durch Ehre oder Politik verpflichtet, für die Unabhängigkeit der Integrität Serbiens bis zum letzten Atemzuge einzutreten wie im Falle Belgien. Serbien würde in der Lage sein, sich selbst zu helfen. England, Frankreich und England jetzt, daß sie Serbien nicht ohne Hilfe unterstützen lassen dürfen.

Der russische Gesandte in Sofia genehm.

Sofia, 5. Nov. (Hq. Bulg.) Der generelle russische Gesandte Zverewski ist bekanntlich nach der Abreise der anderen Vertreter der Entente durch die Einwirkung der serbischen Botschaft in Sofia zurückbleiben wurde, ist nunmehr vollständig wiederabgereist. Zverewski wird Sofia morgen früh verlassen. Der König hat einen Salonwagen zur Verfügung des Gesandten gestellt.

Die albanische Bewegung.

Luqano, 6. Nov. Die Mailänder Blätter bringen immer verzweifeltere Schilderungen aus Athen und Saloniki über die schlimmen Rückzugslinie der Serben. Der Mangel an Lebensmitteln laufe eine Hungersnot befürchten. Die letzte Rückzugslinie, die nach Albanien führe, werde von den Albanern zu sprengen gedacht. Die albanische mechanische Arbeiter sollen auf Sciria marschieren, wohin sich die serbischen Behörden zurückgezogen haben sollen.

Griechen und Verbündete in Saloniki.

Sofia, 6. Nov. Der „Gazetta del Popolo“ meldet über Vertreter von vier 2. November aus Athen, die Engländer hätten in den letzten zwei Tagen wieder starke Truppenteile in Saloniki gelandet, die mit den früher gelandeten bereits Saloniki verlassen haben, um sich in Dorian mit den französischen zu vereinigen, wo bereits wütende Kämpfe mit den Bulgaren stattfanden. Die Flotte hat die Beschießung von Porto Lagos wieder aufgenommen. Das Athener Blatt „Sin Simeri“ schreibt, die Serben würden ihren auf Saloniki zu verlagerten Stützpunkt und die Albanien gegründet, die Rechnung sei aber falsch gewesen, der Plan ist gescheitert, sie sollten nicht auf größeres Unheil warten. Von meldet noch, daß der König Konstantin am Dienstag, den 2. Nov., die Truppen an der zweiten athenischen Division abnahm, wobei die Kruppen ihm die Gefährlichkeit anzeigten.

Die Division abnahm, wobei die Kruppen ihm die Gefährlichkeit anzeigten.

Das neue griechische Kabinett.

Wien, 7. Nov. (Hq. Bulg.) Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von Stuludis gebildet, der das Ministerium des Innern übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Jaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.

Wien, 7. Nov. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drückt die griechische Ministerkrise ist zwar noch nicht gelöst, hätte aber für die internationale Politik bereits jede Bedeutung verloren. Venizelos habe sich langweiliger, nur noch wenn morgen die Kammer aufgelöst ist, werde Venizelos keinerlei Einfluß mehr haben. Es scheint nunmehr sicher, daß Neoupolis für Ende Dezember angelegt werden würden. „Patrie“, das Organ Venizelos, habe eine kurze Erklärung veröffentlicht, wonach die venezelistische Partei mit Rücksicht auf den ungeliebten Fortgang der Modifikation Griechenland gegen die bulgarische Gefahr beschlossen habe, an die Kampagne überhaupt nicht teilzunehmen. Die Gegner Venizelos betrachten diese Erklärung als eine Aufklärung der venezelistischen Partei, um ihre frühere Niederlage bei den Wahlen zu verheimlichen.

Wien, 7. Nov. Der König hat den nachgekauften Empfang Venizelos' abgelehnt.

Stuludis steht im Alter von 80 Jahren. Er war vor 30 Jahren in diplomatischen Diensten tätig. Er war Gesandter in Madrid. Im Jahre 1887 wurde er Minister des Innern. 1893 war er erster Delegierter auf dem Friedenskongress in London. Stuludis vertritt keinerlei politische Richtung.

Die Russen an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 6. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet Bukarest unter dem 28. Oktober: Aus Galatz und Jassy wird berichtet, daß die Russen eine bedeutende Anzahl Infanterie und Kavallerie an der rumänischen Grenze bei Asmail anhäufen. Zwei Arzefors kampieren bei Beni (Bessarabien). Aus Kischinew wird am 27. Oktober die Nachricht von 15 Militärzügen mit viel Artillerie nach Beni gemeldet. Die im Schwarzen Meer zurückgebliebenen italienischen Dampfer „Serbia“, „Levano“, „Tener“ und „Athena“ wurden von Rußland requiriert.

Beschlagnahme russischer Kriegsfahrzeuge.

Bukarest, 5. Nov. Vätermeldungen zufolge wurden gestern abend von Turn Severin fünf russische fünf russische Dampfer, ein Torpedoboot und zehn mit Munition für Serbien beladene Schiffe. Alle Schiffe führten die rumänische Flagge und waren von zwei rumänischen Kriegsschiffen begleitet.

Aus dem Westen.

Die Oberste Heeresleitung.

meldete gestern vom westlichen Kriegsschauplatz: Nichts neues.

Neue Beurteilung belgischer Spione.

Brüssel, 7. Nov. Durch selbsterklärenden Urteil wurden wegen Eisenbahnspionage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar d. J. an zwei Eisenbahnlinien sämtliche Zugkront gefangen und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachridendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollzogen.

Zeppeline auf der Jagd nach englischen Kriegsschiffen.

Haag, 6. Nov. Der „Nieuwe Courant“ meldet: Die Mannschaften des holländischen Zepplindampfers „Coblenz“ berichten bei ihrer Ankunft in Amstelveen, daß sie einige große englische Kreuzer und mehrere Torpedoschiffe gesehen habe, die von einem Zeppelin verfolgt wurden.

Eine himmlische Unterredung zwischen King George und Asquith.

Wien, 7. Nov. Nach einer Meldung des Washingtoner Berichterstatters der „Ain. Ztg.“ hat der New-Yorker „Sun“ von einem Zeittenden, der am 7. Oktober aus Liverpool zurückgekommen ist, eine Geschichte über eine überaus himmlische Unterredung zwischen King George und Asquith vor unbedingter glaubwürdiger Londoner Quelle gehört. Der King gab Asquith die Absicht seiner Abdonung kund, wenn der Krieg ohne erfolgreicher Frieden beendet werden sollte. Er werde den Thron nie wieder einnehmen, noch einem seiner Kinder erlauben, ihn einzunehmen, wenn solch eine Ehe und Demütigung dem britischen Kaiserreich schade sein sollte. Der King befragte sich über darüber, daß seine Erklärung als Irrsinniger Monarch ihn zu handhaben würde, als wenn er der König sei, seiner Minister unverstanden wäre, während er sie tatsächlich als höchst wichtig für die Sicherheit des Landes betrachten müsse. Der King wolle einen persönlichen Brief an die britische Nation richten. Die „Ain. Ztg.“ bemerkt hierzu, daß bekanntlich ein Aufruf des Königs erschienen ist, worin der King zum härteren Eintritt in den Krieg aufforderte. Das Blatt meint, wenn die Erklärung nicht ganz stimmen sollte, so gelte sie doch, was man in manchen Kreisen vor der Erklärung des Königs Asquith hält. Asquith erklärte dem King, daß sein Kabinetsmitglied annehme, daß der Krieg anders enden könne als mit dem vollständigen Siege der Alliierten. Die einzige Meinungsverschiedenheit unter ihnen bestände darüber, wie dieses Ende am zähesten und besten erreicht werden könne, mit welcher Erklärung der König sich aber nicht zufrieden gab. Ein King, rief er aus, sollte in solcher Krisis ein Führer sein, ich muß nicht um mich abgeben, aber ich werde nicht getarnt, daß man von mir fürchte, ich wäre Strohmännchen geblieben in der kritischsten Stunde dieses Landes.

Dieses Theater macht uns lachen! Der angestrichelteste Begeisterung des King samt man ernsthaft

taum Glauben schenken. Die Geschichte ist aber die bestmögliche Gedanke gefasst angestrichelt. Der King erwirkt sich nur der Verbreitung dieser Erzählung als Sohn seines Vaters. Er vertritt, im gegebenen Augenblick für sich eine wirksame Reklame zu machen. Ein englischer King hat ja übrigens schon vor seiner Geburt abgemant.

Wo ist Richter? Ein Freiheitsruf.

London, 6. Nov. „Daily Express“ erklärt, es sei so gut wie sicher, daß sofort eine höchst wichtige Veränderung in der Kriegsführung vorgenommen werden solle. Im Anschluß an die amtlige Meldung, daß Lord Ritchener während seiner dienstlichen Abwesenheit vom Premierminister Asquith vertreten sei, erklärt das Wienerische Büro, die Nachricht, Richter sei zurückgetreten, sei unzutreffend.

Die Nachricht vom Verschwinden Richteners scheint an der Rheinlinie, wo die Nervosität offenbar eine kritische Phase erreicht hat, Bestürzung und große Erregung hervorzurufen zu haben. Das verraten wenigstens die folgenden Londoner Blätter.

„Daily Telegraph“ sagt: Die öffentliche Meinung wird sich erheblich erleichtert fühlen, daß die internationalen Anfechtungen, die getrieben worden aufstiegen, unabweisbar demeritert wurden; aber die Regierung sollte sofort Schritte tun, um die Nation vor einer Wiederholung der getriebenen Vorgänge zu schützen, denn die verurteilten größere Verwirrung und Unruhe, als alle Zeppelinausgriffe. Man kann sich die Ungehebel und Bestürzung in Paris, Petersburg und Rom und den unheilvollen Einfluß auf die öffentliche Meinung in Antwerpen und Athen vorstellen. Was wird man in New-York und den Hauptstädten der Dominionen gefast haben? Die leichtfertige Resignation ist nunmehr die Pflicht leistete dem Feind einen Schritt, der mit Geld nicht zu bezahlen war. England scheint jetzt eine Phase durchzumachen, die einer großen Nation schlecht tut, — Mörning Post“ erklärt: Tatsache ist, daß Richter mit einer wichtigen Mission in diesen Tagen betraut wurde und London bereits verlassen hat. Die neue Entsendung kann kaum das Vertrauen zum Ministerium stärken. Das Blatt kritisiert die Übernahme des Kriegsauftrags durch Asquith, der durch sein Amt als Premierminister vollauf in Anspruch genommen sei und dessen Unentschlossenheit die Initiative anderer schämen werde.

Wir nehmen an, daß Richter nach Egypten entsandt ist, um die Verteidigungsmaßnahmen am Zeppelin zu inspizieren und zu organisieren. Das dortige Gebiet kennt der Schöpfer von Erdbeben wie keine andere Gegend. Das ist kein Glück in Macedonia oder sonst auf dem Balkan probieren sollte, halten wir für ausgeschlossen.

Die englische Zensur.

London, 7. Nov. Einer Meldung des Pressebüros zufolge drang die Polizei im Auftrag des Postkommissars von London in die Räume der Zeitung „Aslober“ ein und beschlagnahmte alle Zeitungsexemplare in der Druckerei und in der Zentrale.

London, 7. Nov. „Daily Chronicle“ fordert in einem Leitartikel, daß die Zensur die deutschen amtlichen Heeresberichte künftig nicht einfließen solle.

Der neue Krieg.

Rotterdam, 6. Nov. „Times“ schreibt, daß für die Erweiterung der Kreditvorlage im Unterhause zwei Tage, Mittwoch und Donnerstag, frei gehalten werden sollen. Man wird die Gelegenheit benutzen, die Kriegsführung in ausführlicher Weise zu besprechen, die Parlaamenten expeditionen abzuwickeln wie keine andere Gegend. Die Zeitung in dem Balkan und besonders auch die „englische finanzielle Lage“. Im Unterhause wußte die Vorlesung über die stetige Verengung der nationalen Ausgaben, und man erwartet eine Warnung des Finanzministers, daß er nicht ohne Sorge die auf täglich 6 Millionen Pfund (also schon 120 Millionen Mark!) die Welt gefessenen Kriegsausgaben antworten könne. Im Oberhause wird Lord Peel am Mittwoch hervorgehoben, es sei die Pflicht der Regierung, eine stärkere Kontrolle über die militärischen Ausgaben zu üben.

Japan pumpt Frankreich Geld und entzieht England Gold.

London, 7. Nov. „Times“ erzählt, daß in Paris über eine französische Anleihe in Japan, vermöglichen fünfprozentigen Bonds, verhandelt wird. Die vermehrte Finanzkraft Japans erbliche darauf, daß Japan in London keine eigenen Emmissionen durchzuführen und die Bezahlung seiner ausländischen Zahlungswertungen eingeleitet habe.

Japan zieht sein Gold von London zurück.

Die „Ain. Ztg.“ schreibt: Japan zieht sich von England ab immer angestrichelt zurück. Eine Kommission führender japanischer Finanz- und Konsumtanten stimmte den Ausführungen des Finanzministers zu, daß japanische Gold in London sei zu unsicher und dürfe nicht an einem Platze bleiben, mit dem die Verbindung durch den Krieg so sehr gefährdet sei. Es wurde beschlossen, sofort 40 Millionen Mark Gold von London nach Tokio zu schaffen, um den Verlust zu decken, indem man sich in London aufhalten lassen und die Zahlungswertungen nicht mehr nach London, sondern nach Tokio oder New-York zu leisten.

Aus dem Osten.

Erfolglose russische Angriffe.

Die Oberste Heeresleitung berichtet: Großes Hauptquartier, 7. Nov.

Seereisgruppe des Generalfeldmarschalls von Gindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden wiederholte russische Teilangriffe abgelehnt. Vor Dübischerg scheiterten feindliche Angriffe bei Aluzt und zwischen Swentzen und Allen-See. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. waren die Russen nordwestlich des Swentzen-See

durch nächtlichen Überfall in unsere Stellung eingedrungen; sie sind geflohen wobei Gefangenwerden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Nordwestlich von Gzartzesyl wurden bei einem abgeklungenen feindlichen Angriff 50 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Der österrichische Generalstab berichtet:

Wien, 6. Novbr. Amlich wird verlautbart: Der Feind unternahm gestern frühlich von Wisniowcauf gegen unsere Truppen zwei starke Angriffe. Seine Hauptkolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter ungleichem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich von zwei Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfern umgenommenen oder eingekerkerten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Um antworten zu gewinnen unsere Angriffe geschickte Namen.

Wien, 7. Novbr. Amlich wird verlautbart: Südlich von Wisniowcauf unsere Truppen trafen russische Angriffe ab. Bei Wisniowcauf war es der siebente Angriffserfolg, den die Russen in den letzten 4 Tagen gegen dieses Frontstück erzielten haben. Sämtlich im Nordosten nichts Neues.

Berlin, 6. Novbr. Nach mehreren schweren Niederlagen bei Sienkowitz und Wientaw, die ihrerseits unter Tausenden von Toten 6000 Mann und 50 Offiziere an Gefangenen kosteten, räumten die Russen alle ihre Stellungen längs der Truppen. Ebenso zogen sie sich auf die stark ausgebauten Wladimiroffstellungen von Gzartzesyl und Wasafonow zurück. (B. Z.)

Salonno in London?

Petersburg, 8. Novbr. Der angeblich abgelagerte Salonno ist am Donnerstag nach London abgereist, um mit Grey zu beraten. (B. Z.)

Der Krieg gegen Italien.

Die österrichischen Generalstabberichte.

Wien, 6. Novbr. Die Ruhe an der Südküste ist im großen und ganzen nicht gebrochen. Hierzu mögen die aus dem amtlichen Bericht der italienischen Obersten Heeresleitung bekannten unglücklichen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewehrt. Im Abschnitt von San Martino sind noch Maßnahmen im Gange.

Wien, 7. Novbr. Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Der Mißerfolg des italienischen Feldzuges.

Wien, 6. Novbr. Der klägliche Verlauf des italienischen Feldzuges ist aus der fortwährenden Zunahme von Entlassungen der Generale zu ersehen. Namentlich ist nach einer Mitteilung der „Politischen Korrespondenz“ die Zahl der Generale, die seit Kriegsbeginn ausgeschieden sind, auf 88 gekiegen.

Die heilige Einigkeit in Italien.

Legnano, 7. Novbr. Der Kampf der Meinungen spitzt sich in Italien immer mehr zu. Der Popolo d'Italia sündigt Salandra die Revolution und seinen Krieg an, wenn er nicht sofort Deutschland den Krieg erklärt. Umgekehrt empfindet der „Avanti“, daß die Kriegsführer eine Gewalttat gegen die parlamentarische Demokratie verüben, wenn sie dem Gelde der Freimaurerei in Rom, Mailand, Bologna und anderen Großstädten das Gefindel der Straße angeworben werden soll. Der „Avanti“ droht mit energischen Gegenmaßnahmen der italienischen Sozialdemokratie.

Giolitti wachsender Anfang.

Ein Gewährsmann der „Riv. Sig.“ hatte dieser Tage in einer in einer Schweizerischen Zeit. eine Unterredung mit zwei italienischen Politikern über die gegenwärtige Lage in Italien. Danach möchte der Giolittianismus ohne das Zutun Giolittis große Fortschritte. Selbst manche parlamentarischen Gegner Giolittis bekennen sich heute zu ihm als dem einzigen Manne, von dem eine solche Sache zu erwarten sei. In die Italien durch Salandra und Sonnino gebracht wurde, erhofft werden könne. Die Regierung fürchte die Kammererörterung. In politisch unrichtigen Kreisen gebe es viele, die, falls es Cadorna nicht bis Ende November geunglücklich, wichtige militärische Erfolge zu erzielen, einen Ministerwechsel zu wünschen hätten. Die beiden Italiener beklagten dem Gewöhnlichen der Riv. Sig. auch die Gerichte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Salandra und Sonnino. In den breiteren Schichten betrachtet man sich als von der Regierung betrogen, da alle ihre Voraussetzungen unerfüllt geblieben seien.

Nach der Einnahme von Gdz...

„Zeit Journal“ meldet aus Rom: Es wird berichtet, daß eine italienische Expedition nach Albanien befohlen worden ist. Sie wird nach der Einnahme von Gdz erfolgen.

Der türkische Feldzug.

Konstantinopel, 7. Novbr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Arabischen Front dauerte der lästige gegenseitige Feuerkampf an. Zwei feindliche Kreuzer um ein Monitor bei Ari Burnu sowie ein Kreuzer bei Sedul Bach beschoßen mit Unterbrechung unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsgewehr bei Aufbruch Kemik und ein Maschinengewehr in der Wüstenebene des Feindes bei Ari Burnu. Unsere Artillerie beschuß bei Anaforta ein Torpedoboot und ein Transporthilf mit Feinden, die bei Kemikimlan lagen. Es wurden mehrere Zerstörer zerstört; der Transport entfernt sich in Rauch gefüllt. Am 6. November beschädigte unser Feuer ein feindliches Kreuzer, das in der Gegend von Kuzufemikimlan in Meer fiel, wo unsere Artillerie es weiter beschuß. Seine Trümmer wurden von Feinden in der Nähe von Zazaretteschen auf Meer gezogen. In diesem Abschnitt nahmen drei feindliche Patrouillen durch unsere Gegenpatrouillen vertrieben. Sämtlich ist nichts zu melden.

Der Seekrieg.

Zugänge gegen Dampfer.

Moskau, 7. Novbr. Der britische Dampfer „Cutterel“ wurde durch zwei deutsche Flugzeuge

bei Stawropol durch zwei deutsche Flugzeuge und mit Bomben besetzt. Der Dampfer wurde zerstört.

Berkehl.

Wien, 6. Novbr. Nach einer Mitteilung der Kaiserliche Hofkammer des Unterseeboots am Freitag das französische Dampfer „Sidi Faruch“ 40 Meilen von Algier entfernt beschoßen und zerstört. Die Besatzung von 28 Mann ist in Algier eingetroffen.

Russische Kriegsschiffe in Schwarzem Meer.

Von der russischen Flotte, 5. Nov. Wie „Dobry Flot“, „Nowotki“ und „Dobry Flot“ in ihrem Angeleit mitteilen, haben eine große Anzahl von russischen Marine-Offizieren in den letzten Tagen im Schwarzem Meer eine große Anzahl von russischen Kriegsschiffen in der Nähe von Odessa gesichtet. Die erste große Zahl der Beobachtungen, die sich zum Teil übrigens auch in Petersburg Blätter finden, läßt darauf schließen, daß mindestens ein großes russisches Kriegsschiff in den letzten Tagen im Schwarzem Meer unter russischer Flagge in Odessa gesichtet worden ist. Auf der Höhe von Odessa sind ein russischer Panzerkreuzer gesichtet. Ob diese Gerüchte zutreffen, kann mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden, doch ließ sich einwandfrei feststellen, daß auch die Zahl der Marinemannschaften, die in den letzten Tagen der Land auf der Schwarzmeerflotte gesichtet wurden, recht beträchtlich ist. In das Dode von Odessa wurde dieser Lage ein russisches Dampfschiff eingeschleppt, das sehr schwer am Bug beschädigt war. Feiner sollten zwei Schornsteine und die Kommandobrücke. Die Besatzung ist teils abgehoppelt; man darf sich ihnen nur auf dem Werk nähern.

„Ahmed“ hat „Turquoise“.

Konstantinopel, 6. Nov. Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der Sultan ordnete an, daß das französische Unterseeboot „Turquoise“, dessen Offiziere und Mannschaften sich den Türken ergaben, noch jetzt als „Ahmed“ genannt wird. Der türkische Kanonier Ahmed hatte durch einen wohnstetigen Spieß das Boot der „Turquoise“ geflohen, mochte das Unterseeboot auf Grund liegen. Es ist gehoben und wird jetzt in den Dienst der türkischen Flotte gestellt.

Die Neutralen.

Ein amerikanischer Einspruch gegen England?

New-York, 5. Nov. Über den Fall der „Micoftan“ schreibt „World“: Wenn es wahr ist, daß „Baralong“ die amerikanische Flagge benutzte, um einen Schuß auf das Unterseeboot zu machen, ist ein Einspruch aus Washington angebracht, und zwar leibensschäfflicher als gegen die Benutzung der amerikanischen Flagge durch englische Handelsfahrzeuge. Es scheint befriedlich, daß ein amerikanischer Protest gegen den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch den englischen Kreuzer „Baralong“ erst jetzt gefordert wird und nicht schon längst eingeleitet ist.

Englischer Zutritt nach Holland.

Haag, 7. Novbr. Seit mehreren Tagen ist hier ein beträchtlicher Zuwachs des englischen Elements zu bemerken. Es sind durchweg junge Leute militärpflichtiger Alters.

Politische Rundschau.

Ausland.

Bryan gegen Wilson.

Neuer meldet aus Washington: Bryan greift Wilsons Politik an. Wilsons Verteidigungsprogramm bedrohe den Frieden und die Eiderheit Amerikas, das in der Welt seine Stellung auch ohne Missetat und Revolver einnehme. Bryan meint, ob Amerika Europa überfallen solle, ist überlassen, daß sich die Steuerzahler erheben können nicht gefallen lassen.

Nach Reporter Meldungen wurden bisher in 10 nordamerikanischen Staaten Wahlniederlagen Wilsons festgehalten.

Aus Stadt und Umgebung.

* Die Auktion des Landwirtsjahrs 1897 findet am 23. und 24. Nov. statt. Versteigert die Befamntmachung in der vorhergehenden Nummer.

* Kartoffel-Bekämpfung. Bis Donnerstag abend 6 Uhr haben alle Personen, die mit Kartoffeln handeln, im Gemeindebüro (Stadhaus) die in ihrem Besitz befindlichen Kartoffeln anzugeben und Auskunft über bereits abgetrocknete Vorräte zu geben.

Unterlassung der Melbung oder Erhaltung einer unrichtigen Meldung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

* Städtische Kartoffeln. Der erste Posten der bei der Stadt bestellten Kartoffeln wird am Donnerstag abgenommen und kommt also Ende der Woche zur Ausgab, und zwar bei der Firma Selmann. Verlangte in der Eisenbahnstraße (gegenüber der Friedrichstraße neben dem Duhängerturm der Raubheider Straße). Die Ausgabe erfolgt nur gegen Veranlassung, der Preispreis — 350 M. für den Zentner — versteht sich natürlich ohne Satz; bei schlechter Befüllung des Sacks ist ein Verlust von 1 M. zu zahlen, das bei Nichtgabe des Sacks innerhalb 48 Stunden zurückzuerhalten wird. Die Firma Selmann liefert aber auf Wunsch auch ins Haus und berechnet für die Zubereitung 10 M. pro Zentner. Es ist ausdrücklich bemerkt, daß die von der Stadt auszugebenden Kartoffeln vorab bestellt sind und es keinen Zweck hat, jetzt noch auf diesen Vorrat zu bestellen abzugeben. Mit dem 1. Dezember sind die Sackkartoffeln auf dem Markt zu verkaufen.

* Vereidigung. Heute nachmittag 3 Uhr fand auf dem Stadthof unter Beteiligung des Landwehrcorps und des Kavalleriecorps die Vereidigung des Eisenbahnpolizeiorgans beim Oberbürgermeister statt. Die Vereidigung wurde durch lange Jahre ein treues, geschicktes Mitglied war.

* Ein Aliezer, Doppeldecker, kam aus der Richtung Weizsäcker gestern nach 2 Uhr mittags über unsere Stadt, flog in beträchtlicher Höhe einige Zeit schiefen und verhielt sich in wüster Haltung. Auch heute mittag nach 2 Uhr war ein Aliezer, in geringerer Höhe, zu beobachten.

* Am Sonntag, den 13. d. M., wird von dem Herrn Kreis in unserer Kreis ein „Mittlerer“ veranstaltet, um unseren Bekanntheit wieder eine willkommene und ausgiebige Gelegenheit zu bieten.

* Die geschlossenen Abendenstunden im Dom, deren erste firdlicher Musik empfahlen. Es freut uns, feststellen zu können, daß die Verantwortlichen offenbar einem Bedürfnis gedachte unter der Zeit entgegenkommen. Die Vereidigung von hiesiger Verwaltung und musikalischen Genuß wird einem immer wachsenden Kreis von Freunden dieser Veranstaltung werden.

Bereinskalendar.

Berein der Galtwirte von Weisung und Umgebung, Dienstag nachm. 8 1/2 Uhr Versammlung in Delschwerd Weisung.

Dom Ausland.

Strandung eines deutschen Dampfers. Am letzten Mittwoch ist der deutsche Dampfer „Mans Horn“ an der schwedischen Küste 8 Meilen von Oskarshamn gestrandet. Seitdem sitzt er fest. Von der Besatzung waren 22 Mann an Land gekommen. Als Sturm ausbrach, drohte, haben sie sich trotz aller Warnungen wieder an Bord des Dampfers, die die Schiffe in Gefahr setzten, auf dem Dampfer 21 Mann an Bord und sie in Oskarshamn zu landen. Der Mans Horn ist in zwei Teile zerbrochen.

Bunte Zeitung.

Eine Vornamenseiter. Die Holländer haben die Gewohnheit, ihren Kindern recht viele Vornamen zu geben. Einmal erblickte sie darin eine gewisse Vornamengebiet, das beinahe alle Söhne und Töchter getrodter Dampfer mit zahlreichen Vornamen ausgestattet werden, und es kümmerte gar nicht um sie, daß sie Erfindung ebenso viele Vornamen sein eigen nennt, wie die Schiffe selbst. Man hat aber Herr Treub, Hollands Schiffsanzer, eines Tages auf der Suche nach Geld die Erfindung gemacht, daß sich aus der Vorliebe seiner Landsleute für die vielen überflüssigen Vornamen Kapital schlagen ließe. Er setzte sich hin und arbeitete einen Entwurf aus, welcher jeden Holländer, sobald er mehr als zwei Vornamen trägt, mit einer für jeden weiteren Vornamen berechneten Steuer belegt. Man kann neugierig sein, was das Parlament, dessen Mitglieder meistens mit vier bis fünf Vornamen begeset sind, zu dieser Erfindung des Herrn Treub sagen wird.

Letzte Depeschen.

Erfolglose russische Angriffe. Krusevac genommen. 4500 Serben gefangen. Großes Hauptquartier, 8. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Bogenen schlossen sich nordwestlich von Celles an die Befehung eines feindlichen Winterniederung durch unsere Truppen selbst. Am 1. November wurden Granaten und Mörser an den Russen durch den Feind gegen ein vorgehobenes Grabenstück entworfen. Demnach Jammelmann schoß gestern westlich von Domain das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich und südwestlich von Riga, ferner westlich von Jafoberts, der östlichen Mianz-Jafobts Stadt und vor Dinaburg stießen die Russen nach harter Feuerbereicherung mit erheblichen Kräften an Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgefallen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linington: Russische Angriffe nordwestlich von Gzartzesyl blieben erfolglos. Drei Offiziere, 21 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Osterrichisch-ungarische Truppen haben Jwanjica und den Wienac (296 Meter) sieben Kilometer nordöstlich davon erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Arnievac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überfritten. Arnievac wurde bereits in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. besetzt. Über 3000 Serben sind unverwundet gefangen genommen. Aber 1000 wurden in Jagareten gefangen. Die Beute betragt, so weit bisher feststelt, in zehn Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Vorräten von Proviant. Im Tale der südlichen (Sinadna) Morawa wurde Praslowce durchfritten.

Oberste Heeresleitung.

Kleiner Kreuzer „Ludwig“ gesunken.

Berlin, 8. Nov. Am 7. d. M. nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Ludwig“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedobomben eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kandidatur zum Reichstag.

Zangerhausen, 8. Novbr. Für den Wahlkreis Zangerhausen I. in der Provinz Sachsen wurde am 6. d. M. die Kandidatur des Reichstagsabgeordneten Hermann Bamhoff von der am Sonntag stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung aller Parteien der Landesparlamentarier-Sammlung durch Mitglied des Abgeordnetenhaus, als Reichstagskandidat einstimmig aufgestellt.

Die Viererbandstruppen auf dem Balkan. Paris, 8. Novbr. Blättermeldungen aus Saloniki zufolge wird die Bewegung des Expeditionskorps in Saloniki in die Folge des Mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Schließlich hätten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren, für 8000 Mann mit Märschen in Stellung bringen müssen. Alle Straßen und Wege seien von den letzten Regenflüssen aufgeweicht und arundlos geworden.

Paris, 8. November. Der „Welt Parisien“ meldet aus Athen, daß ein Bericht des englischen Gesandten in Athen fünfzig englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterweg, andere Kontingente sollen folgen. Die Alliierten können, wie gemeldet wird, täglich 15-18 Eisenbahnhänge mit Truppen von Saloniki an die Front abgeben lassen.

Die deutsche Kammer spricht 3 Seiten.

Statt besonderer Anzeig.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Urgroßvater und Bruder, der

Kgl. Preuß. Geh. Oberregierungsrat,
Generaldirektor a. D.

Hugo Kaßner

im 84. Lebensjahr.

Dresden-A., Striesenerplatz 2, am 7. Novbr. 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Kaßner geb. Spangenberg,
Otilie Jacobi von Wangeln geb. Kaßner,
Hermann Kaßner, Kgl. Oberförster.

Die Beisetzung findet in aller Stille am Mittwoch, den 10. November, mittags 12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe statt, nach vorausgegangener Andacht im Trauerhause Striesenerplatz 2.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Dienstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle St. Maximi aus statt.
Merseburg, 7. November 1915.

Ottmar von Kamintzky.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 13 Ziffer 1 und 2 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg angeordnet:

Binnen zwei Tagen, also bis

Donnerstag, den 11. d. Mts., abends 6 Uhr, haben alle Personen, welche im Stadtgebiet von Merseburg mit Kartoffeln handeln, dem Magistrat im Gewerbe-Büro, Rathaus 1 Trepp., Zimmer Nr. 14/15

- 1. die in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Kartoffelmengen anzugeben;
- 2. Auskunft über die Verträge zu geben, kraft deren sie Lieferung von Kartoffeln verlangen können.

Wer die geforderte Anzeige oder Auskunft nicht innerhalb der gestellten Frist erstattet, oder wer vorsätzlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß § 17 Ziffer 3 der genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Merseburg, den 8. November 1915.

Der Magistrat.

Die Anmeldung des feindlichen Vermögens.

Die nach der Verordnung des Bundesrats über die Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten (M.-G.-Bl. I. 693 ff.) erforderlichen Anmeldebogen sind von dem Büro der Handelskammer zu Halle a. d. S., Frankestraße 5, zu beziehen. Dort wird auf Anfrage über die Anmeldepflicht mündlich und schriftlich Auskunft erteilt.
Halle a. d. S., den 6. November 1915.

Die Handelskammer.

Rotes Kreuz

64. Hilfe.

Spenden gingen ein von: Gemeinderat Schöde 500 M., Pastor Bürger in Frankleben anhalt Nebenangelegenheit 20 M., Regierungs-Rat von Dellermann 81 M., Jugend in Spergau 750 M., Sammlung der Schulkinde in Mühlmühl 15 M., Kaufmann Ehrbecker 10 M., Rechnungsrat Niemann 6 M. für erkrankte Krieger, Ungen. 20 M., 60 J., 50 J., Vortrag des Gm.-Beiraters Dr. Taube im Verein für Heimatkunde 50 M., für vorliegende Gaden sagt herzlichen Dank.
Merseburg, den 8. November 1915.

Der Mobilmachungsausschuß.

Die Mitglieder- und Delegierten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins)

findet am

Freitag, den 12. November d. Js., 11 Uhr vormittags, im großen Saale des Abgeordnetenhauses, Berlin, Prinz-Albrechtsstr. 5 statt. Die Verbände, Vereine und Vereinsmitglieder sind zur Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen. Wir bitten gleichzeitig ergebenst, daß Eintrittskarten zu der Versammlung in Rücksicht auf die Raumverhältnisse nur in beschränkter Zahl zur Ausgabe gelangen können. Von den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen — Begrüßungsabend, Festsessen sowie von Beauftragung von Freizeitarbeit für die königlichen Theater ist in diesem Jahre Abstand genommen.
Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Land e. V. ges. Zeitraun von Wilmsdorf, Vorsitzende.

Verantwortlich für die Redaktion: E. W. L. s. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. W. L. s., sämtlich in Merseburg.

Öffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Aufzählung der ungetriebenen Landhürmpflichtigen I. Aufgebots des Kreises Merseburg, welche in dem Jahre 1897 geboren sind, findet in der Zeit vom 20. bis einschließlich 25. November d. Js. in folgender Anordnung statt:

Am Sonntag, den 20. November d. Js., vormittags 9 Uhr, in Lützen, im Gasthof zum Roten Löwen für die Landhürmpflichtigen aus den Drißschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Altzanditz, Zanditz, Zanditz a. S., Großgörschen, Aigen und der Stadt Lützen.

Am Montag, den 22. November d. Js., vormittags 7 1/2 Uhr, in Schanditz, im neuen Ratseller für die Landhürmpflichtigen aus der Stadt Schanditz, sowie aus den Drißschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Belsitz, Gursdorf, Wilschdorf, Papitz, Dörfen, Kleinlebenau, sowie Gutsbezirk Mordelwitz mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Böfchen.

In Gasthof „Hühninger Hof“ in Merseburg: Am Dienstag, den 23. November d. Js., vormittags 8 Uhr, für die Landhürmpflichtigen aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben A bis S.

Am Mittwoch, den 24. November d. Js., vormittags 8 Uhr, für die Landhürmpflichtigen aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben T bis Z, sowie aus den Drißschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Niederlobichau, Meuselendorf, Schöpsau, Kierrenberg und aus den Städten Zanditz und Schöfäden.

Am Donnerstag, den 25. November d. Js., vormittags 8 Uhr, für die Landhürmpflichtigen aus den Drißschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Frankleben, Gölitz, Wallendorf, Pleßkau, Spergau, Großgörschen sowie aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Böfchen.

Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer sowie ich hiermit an, die Landhürmpflichtigen des Geburtsjahres 1897 sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Pflichten an den obigen Terminen pünktlich zu halten.

Die Ordnung-Verzeichnisse hat die Ortsbehörde nach dem Ordre-Verzeichnis, welches den Behörden in den nächsten Tagen übersandt wird, zu erfolgen.

Die Ordnung-Verzeichnisse dienen als Verzeichnisse und sind daher am Aufzählungstage rechtzeitig durch die Ortsbehörden im Aufzählungsorte abzugeben. Eventuelle Nachträge auf Zusatzstellung liegen hinsichtlich der gesehlichen Verhältnisse im allgemeinen, insoweit im Aufzählungsorte auf vorgeschriebenem Formular nach gehöriger Beglaubigung durch die Ortsbehörden einzureichen. Ich weise jedoch darauf hin, daß Deklamationen nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden können.

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 18. Februar cr. genau zu beachten. Die einzelseitigen Gefühle um Befreiung von der Einberufung kommen an den einzelnen Aufzählungstagen am Schluß des Geschäftes zur Verhandlung.

Vom Beginn der Landhürmpflichtigen ab sind Deklamationen unzulässig. Landhürmpflichtige, welche in den Terminen von den Ortsbehörden nicht pünktlich erscheinen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gemessen. Diejenigen, welche im Aufzählungstermine überhaupt nicht erscheinen, werden ermittelte und möglichenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemittelt, außerdem tritt eine Befristung ein. Wer wegen Kronfeld am Erscheinen im Aufzählungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Inertheit des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Wiltzbarsch) einzureichen.

Merseburg, den 8. November 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

J. Nr. 7989 M. In Vertretung: von Jagow.

Bekanntmachung.

Die Genossenschaft Halle a. S. bietet dem Kommunalverband unter Vorbehalt des Preisfeins an: 100 B. Reintuchgewicht 1895. — # pro 1000 kg ab Halle, Tafelbahnspindel verarbeitlich mit 100 „ „ „ „ „ „ „ „ 1000 „ ab Magdeburg über 100 „ „ „ „ „ „ „ „ 1000 „ ab Magdeburg über

Die Waren dürfen nur mit dem durch die Frucht und Verteilungsgesellschaften bedingten Aufschlag an die Verbraucher abgegeben werden. Seitens der Verkäufer wird jede Garantie für Reinheit sowie Proben und Zeit abgelehnt.

Bestellungen sind innerhalb 2 Tagen an die Futtermittelverteilungsgesellschaft des Kreises, Firma Lehmann Merseburg, schriftlich einzuweisen. Ich bemerke, daß die Bestellungen in der vorgeschriebenen Frist aufzugeben sind, da sonst auf Lieferungen nicht gerechnet werden kann.

Merseburg, den 5. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. Nr. 2033 K. G. In Vertretung: v. Jagow. Landrat a. D.

Bekanntmachung.

Dieziehung der dem Schlesischen Verein für Pferdezüchtung und Pferdebrennen in Breslau bewilligter Verlosung ist nunmehr auf den 22. Dezember d. Js. festgesetzt worden. Der Gewinnplan ist insofern abgeändert, als statt der Pferde und Equipagen Gold- und Silbergegenstände zur Auspielung gelangen werden.
Berlin, den 19. Oktober 1915.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht: Merseburg, den 4. November 1915.

J. Nr. 8044 L. J. B. Kürten, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Dieziehung der Regimentslotterien für die Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung Minden 1914 ist mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern vom 23. und 24. November auf den 11. und 13. Dezember d. Js. verlegt worden.
Merseburg, den 2. November 1915.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht: Merseburg, den 5. November 1915.

J. Nr. 8091 L. J. B. Kürten, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Der Sammlung zur Unterstützung der Kriegsinvaliden der Kaiserlichen Marine in Berlin N. W. 6, Schiffbauerdamm 10 ist von dem Königlich-Preussischen Staatsminister für die Regelung der Kriegsinvalidenpflichten in Bremen der Vertrieb der von ihr herausgegebenen Wohlfahrtskarten genehmigt worden.
Für den Regimentsbezirk Merseburg ist seitens der Sammlung Herr Karl Peters in Magdeburg, Bahnhofsstraße 15 mit dem Alleevertrieb beauftragt worden.
Merseburg, den 8. November 1915.

Der Königl. Landrat.

J. Nr. 8089 L. J. B. Kürten, Kreissekretär.

Sonnabend, den 13. Novbr. Merseburger Nichttrauchertag.

Sweater

für Knaben und Mädchen
große Auswahl, billige Preise.
A. Henckel,
Oelgrube 9,
Woll- und Weißwaren.

Glasballons

hat sehr billig abzugeben
Franz Leberl, Drogenhandlung.
Staufe gebrauchte (auch defekte)
Säcke.
Für defekte zahlte 20. # für 100 kg.
Hole selbst ab.
M. Gottfried, Gera-R.,
Steinweg 18.

Feldpost-Abonnements

zum Preis von —
60 Pf. pro Monat
nimmt jederzeit entgegen
die Expedition.

Hygienische u. kosmet. Frauen-Artikel.

Spül-Spritzen billigst.
Franz Barthel,
Görlitz, Landstr. 26.

Familie, zwei Kinder, sucht sofort
gesunde Wohnung.
Offerten unter K. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling oder junger Mann

mit guter Handschrift für Druckerei- und Expedition
sofort gesucht.
Zu erfragen
Merseburger Druck- u. Verlags-
anstalt Ludwig Walz,
Gärtneri. 4.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getraut: der Landhürmpflichtige Gustav Winger mit Frau Emma geb. Zandmann; der Gefreite Dito Wulz mit Frau Wera geb. Schöffert; der Soldat der Handelsmann Gustav Bogardt; die Ehefrau des Brauers Carl Wollman Emma geb. Schade und die Ehefrau des Ademeisters u. T. Carl Schmidt, Emma geb. Franke.
Mitwoch nachm. 6-7 Uhr Dom geöffnet — Dagspiel.
Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsinvalidentage in der Herberge zur Heimat — Dalmans Wuttl.
Stadt. Getraut: Charlotte Annemarie, T. d. Weidner, Wollmann, Getraut u. der Weidner, Weidner, T. d. Weidner mit Frau F. geb. Witt. Verlobt: die Ehefrau d. Arb. Tige, die Tochter d. Arb. Koch.
Mittwoch Getraut: Siegfried Gustav, S. d. Schöffers Wollmann, Weidner, Getraut u. der Weidner, Weidner, T. d. Weidner mit Frau F. geb. Witt. Verlobt: die Ehefrau d. Arb. Tige, die Tochter d. Arb. Koch.
Donnerstag Getraut: Hildegard Julie, T. d. Arb. Körner, Weidner, Getraut u. der Weidner, Weidner, T. d. Weidner mit Frau F. geb. Witt. Verlobt: die Ehefrau d. Arb. Tige, die Tochter d. Arb. Koch.

Handwritten notes and signatures on the right margin, including 'Dobler' written vertically.

Die Aufgabe unserer Flotte.

Wenn selbst im alten Britanien England die Regie...

Die Günst der herrschenden Klasse Englands zwischen...

Das es noch vor durch die allgemeine Kriegslage...

Es ernt die englische Admiralität die von unseren...

In der Dille war die Aufgabe der deutschen Flotte...

hindern, der deutschen Küste und dem deutschen Handel...

Um ihre durch die allgemeine Kriegslage gestellten...

Gründe sind die Engländer ihre Flotte nicht einlecken...

ren Eingriffen, wie sie zum Zweck der völligen Isolierung...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Zusammentritt des Reichstages.

Keine Steuererhöhung in Preußen.

Die Berliner Politischen Nachrichten sind von der...

Ausland.

Das neue Kaiserreich China.

Die Times melden aus Peking vom 5. Nov. Die Mehrheit...

Aus Stadt und Umgebung.

Nicht zurückhalten.

Sehr vielfach sind Kartoffeln in den Geschäften nicht zu...

Der neue Bankdirektor.

Nomina von Reinhold Ortman.

Wit wachsendem Erfolge hatte Werner ihr zugehört...

„Und Isabella del Vasco?“ fragte Conchita zögernd...

Die unerwartete Frage machte ihn betroffen. Er suchte...

„Die Sennorita del Vasco hat mir bisher kein Recht...

„Wirklich ist es in der Tat keine so hohe Meinung...

„So wollen Sie mir wirklich wieder entfliehen?“

„Aber ich will mich ja gar nicht verleben. Ich will...

„Aber sollen wir es anfangen, einander kennen zu...

„Sie waren bis zu den Gartenanlagen gelangt, die...

„Damit war sie, wie er auch zu ihren Absichtsbegriff...

An diesem Tage blieb Rodewald zum ersten Male...

(Fortsetzung folgt.)

Conchita zauderte ein paar Sekunden lang unentschieden...

„Ich bin vollkommen unabhängig und frei. Es gibt...

bis 140 M. unter 100 Grund bebengemäß: d. No. 1: 11-10 M., 2. No.: 110-180 M., 3. No.: 80-97 M., 4. No.: 120 bis 130 M. Die Preise sind also am Sonnabend durchschnitlich um rund 40 M. gegenüber dem vergangenen Mittwoch gestiegen.

Des Herrn Altuar Adomeits letzte Wahl.

Novelle von Fritz Anger.

(Nachdruck verboten)

Der Beginn unserer Geschichte liegt an die vier Jahrzehnte zurück. Damals war der Herr Altuar Johannes Adomeit noch ein Bäckereigen, der 14 Jahren, wurde von seiner Mutter, der Witwe des Handlungsmachers Rappart Adomeit, der leider viel zu früh verstorben war, kurzweg Söhne genannt und machte mit seiner schmal aufgeschlossenen Figur, dem bläulichen tadeln Haarhals und den wenig ausdrucksvollen hellblauen Augen seinen allzu pünktlichen Einbruch. Nichtsdestoweniger war er ein guter Junge. Sein weiches Gemüt, sein nachgiebiger Sinn, seine Hilfsbereitschaft wurden indes von den Altersgenossen häufig mißbraucht und von ihnen benutzt, sich auf Johannes' Kosten Vorteile zu verschaffen. Spätere die Jungfrau Bratowittens am weidengeschmückten Ufer der Deime Soldat, so bestimmte man Adomeits „Hanne“ ganz richtig dazu, den nordbrennenden Molaten vorzustellen, der sich am Ende der weiden Raab eine gehörige Tracht Prügel auflassen lassen mußte. Und in der Schule „horate“ man ihm regelmäßig Schieferschiffe, Stacheln, Nadeln und andere Nadeln, die er in unglücklichen Heftstunden mit einer Geistesfähigkeit ab, ohne auch nur daran zu denken, ihm je Erlich zu verschaffen.

Diese quantitative Geberbereitschaft des Handlungsmachers war ja nun an sich etwas durchaus Lebenswertes, wieweil die ihr gezogenen Grenzen eigentlich zu weit gingen. Die Witwe Adomeit gab ihrem „Hanne“ dies mißtunter auch recht deutlich zu verstehen, was man ihr auch nicht verwehren konnte; denn in ihrer Traub vom Heringsbecker heßen sollen mehr Kupfer- und Silberstücke, als Silberlinge und Goldstücke, die der Mutter vermochte ihn nicht zu bestimmen. Und so schwand es Johannes wachsend, ob er lieber bei dem Bäckereimeister Rappart in Götzbach oder bei dem Schneidemeister Megelein in Angersburg in die Lehre treten sollte.

Als er schließlich bald und halb entschlossen war, seine Zukunft bei Rappart in Angersburg zu verheißeln, hatte Herr Megelein bereits einen anderen Beschlungen eingeklinkt und der Götzbacher Bäckereimeister dankte auch.

Mutter Adomeit war ihrem Johannes zum ersten Male erstlich böse und schalt ihn einen „Esel“ über den andern. Nun würde sie kurzen Prozeß machen und ihn irgendwo unterziehen. Und bei es „drüben“ bei den Grenzjosefen. Es kam aber etwas glimpflicher. Durch Vermittlung des Herrn Pfarrers gelang es ihr, Johannes in die Schreibstube eines Götzbacher Advokaten zu bringen.

Zwar wollte der Rauderer anfänglich vom Schreibpult und Droschke nichts wissen, er hätte lieber dies und das gemacht, aber es ließ ihn nichts. Zu Johann gab es einen tänenreichen Blick, an dem Mutter und Sohn gleich starken Anteil hatten, und die Alten wurden von da ab Johannes Adomeits Lebensinhalt.

Er fand sich verhältnismäßig schnell in sein Schicksal, tat seine Schulpflicht und arbeitete sich vom mechanisch malenden Kopierreiber infolge seines hellen Kopfes bald in die Höhe. Die Handabdruckermaschine war glücklich, einen so klugen und „gehörten“ Sohn zu haben, erlebte es aber leider nicht mehr, daß er am Götzbacher Amtsgericht als Hilfsarbeiter tätig angestellt wurde.

So waren denn die Folgen seines Schwantens zwischen zwei Parteien von unangenehmer Art eigentlich gar nicht gewesen. Hatte Johannes dadurch doch eine Lebensstellung gefunden, deren er sich bei einer ausgeprägten Einfühlungsbildung vielleicht nicht hätte erfreuen dürfen.

Zunieweit aber ob überhaupt und unangenehmen Folgen bei dem, was nun berichtet werden soll, gesprochen werden darf, möchte der Erzähler nicht maßgebend entscheiden. Es hätte die Feststellung den Lesern überlassen, die sich wichtiglich, je nachdem sie der — Ehe mit Zurückung oder Ablehnung gegenübersehen, in zwei Lager halten werden.

Johannes Adomeit war nämlich mittlerweile die Stufen seiner Lebensleiter bis zu der Ephe hin aufgestiegen, auf der ein männliches Wesen nach einer Gefährtin zum gemeinsamen Weiterleben umschauhaltend stehen zu bleiben pflegt. Und was hätte ihm veranlassen sollen, es nicht zu tun? Er war ein Glücksel über die Dreißig hinaus, hatte sein gutes Auskommen, das eine Teilung vorläufig durch zwei und möglicherweise für später durch einen höheren Teiler sehr wohl vertug. Er mochte das Aufsteigens ebensoviele mehr wie seine Einfachheit und wußte, daß es ihm ganz gut tun würde, wenn er seine nicht geringer gemordene Unerschlossenheit und damit verbundene Schwerfälligkeit in der Erledigung kleiner alltäglichen Dinge den praktischen Händen einer resoluten Ehegattin anvertrauen könnte.

Eigentlich bedurfte es eines Umkehrhaltens gar nicht mehr. Schon seit Monaten galt das Interesse seines ehelichen Begleiters jenseits dem hohen Gebirge seiner Junggeheilmannschaft in der Mosarenlinie. Schade nur

was es nach von vornherein um eine Spaltung seiner Interessen handelte: denn dieses Gegenüber war ein Schwelmerpaar.

Laura Witte war blond, ihre Schwester Marie braun. Nun galt ihm zwar ein blonder Händchentopf begehrenswerter als das Gestrah braunen Haars. In demselben Maße war ihm aber der Name Laura nicht sympatisch, wie er für den der Schwester schmärmte. Zu diesem Zeitpunkt seiner Gesichte gefielte sich als weiterer sein Bedenken darüber, ob Laura oder Marie die wirtschaftlicher Veranlagung von beiden sein möchte. Laura erblickte sein lachendes Auge häufig am Fenster, wo ihr blonder Kopf über einen Handarbeit gebeugt war, während Marie dem kleinen, von den Eltern erbten Kramladen vorstand und die Kinder bediente. Weniger Sorge machte ihm die Altersfrage: die Schwelmer waren wohl beide von den Dreißig nicht viel ferner, als er darüber hinaus war. Und darüber, in welchem Verhältnis einst die Verteilung der irdischen Güter der Schwelmer Witte vor sich gehen möchte, dachte er überhaupt nicht nach. Denn er betrachtete eine Ehegattin als etwas durchaus Unmoralisches.

Um inlands zu sein, dem wechselnden Barometerstand seines Hirn und Wides endlich einen ausdauernd befähigten Charakter zu erteilen, unternahm er nach monatelangen Beobachten, Reisen und Hängen den ersten Auswanderungsversuch. Er lenkte nach fünfmaligen nicht zu Ende geführten Unternehmen seine Schritte an einem Abend in das Altmersfeldchen der Schwelmer Witte und kante ein halbes Dutzend Bannern. Zu seiner heimlichen Freude waren beide Schwelmer in Loden anwesend. Da konnte er ja nun wohl endlich sehen, welche von beiden ihm am besten gefallen würde. Da er aber von beiden mit gleicher Freundlichkeit, Zuneigung und Gehörigkeit bedient wurde, geriet er in eine derartig starke Verwirrung, daß er weder Laura noch Marie anzusehen vermochte und nur immer geradwegs auf einen der Schubstufen mit der Aufschrift „Rosinen“ starre. Diese Art der Besuche, nur daß sein Auftreten äußerlich etwas sicherer wurde, trieb er wohnend. Und je länger er kam, desto schwächerer fühlte er sich. Heute schien ihm Laura, begehrenswerter, morgen glaubte er Marie sei die Beste. Ganz gefahren war ihm oft zu Sinn. Er verlegte Alten und starrte mißtraulich dertelstendend über die Bogen ins Blaue.

Trotzdem er diesen Zustand nicht mehr länger zu ertragen für möglich hielt, plagte er sich von der Zeit der Apfelblüte, wo er seinen ersten Zigarettenkauf bei den Schwelmer gemacht, bis zur Apfelreife mit ihm herum. Dann faßt er sich selbst, wie es ernt seine Mutter getan, daß er sich durch sein Schwantens zwischen Herrn Witteit und Herrn Megelein zwei Schicksale verfahren, einen Teil, freude sich mit Sorgfalt und ging an einem stürmischen Abend über die regennasse Mosarenlinie, trafe zu den Schwelmer Witte. (Schluß folgt.)

Amstliche Anzeigen.

Bekanntmachung der Reichsstuttermittelstelle betreffend die Haser-Verarbeitung in den Nährmittelfabriken.

Auf Grund des § 4, Ziffer 1e der Verordnung über die Errichtung einer Reichsstuttermittelstelle vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 453) bestimmen wir mit Zustimmung unseres Reichs, Abteilung für Haser, wie folgt:

1. Die Befugung derjenigen Mengen an Haser, die die Nährmittelfabriken verarbeiten dürfen, erfolgt unmittelbar durch die Reichsstuttermittelstelle. Den einzelnen Betrieben wird, sobald die erforderlichen Unterlagen über die Verarbeitung von Haser im Durchschnitt der beiden Geschäftsjahre vor Ausbruch des Krieges, vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1914, gemäß § 19, Abs. 1 a. a. O. beigebracht und in Ordnung befunden sind, die Mitteilung über die Höhe der in ihrem Betrieb zur Verarbeitung zugelassenen Hasermenge von der Reichsstuttermittelstelle angeheilt.

Den einzelnen Nährmittelfabriken werden in Höhe der ihnen zur Verarbeitung zugelassenen Hasermengen von der Reichsstuttermittelstelle auf Grund des § 6c der Verordnung über die Höchstpreise für Haser (Reichs-Gesetzbl. S. 494) ausgeschaltete Erlaubnisse erteilt.

Auf Grund dieser Erlaubnisse erwerben die Nährmittelfabriken ihren Bedarf an Haser freihändig unmittelbar oder durch Vermittlung des Handels.

2. Die Erlaubnisse werden den einzelnen Fabriken nicht unmittelbar angeschlossen, sondern durch Vermittlung des Handels, d. h. durch die entsprechenden Anträge zu richten sind. Die Hasereinkaufsgesellschaft wird mit Genehmigung der Reichsstuttermittelstelle den Nährmittelfabriken Preise vorzuschreiben, die bei dem freihändigen Erwerb des Hasers nicht überschritten werden dürfen, und ihnen die Verpflichtung zur Abgabe der Nährmittels zu entsprechenden Höchstpreisen auferlegen.

3. Der Ankauf von Haser auf Grund von Erlaubnissen ist nur in überhörsbereiten geteilt. Die Kommunalverbände haben, soweit sie überhörsbereite sind, also mehr Haser geerntet haben als sie nach § 10 der Haserverordnung für den eigenen Bedarf benötigen, gegen Ablieferung der Erlaubnisse die Abgabe des Hasers in entsprechender Höhe an die aufgegebenen Empfänger zu gestatten. Der Kommunalverband des Empfängers ist von der erteilten Ausfuhrerlaubnis zu beunruhigen. Die Erlaubnisse sind monatlich der Zentralstelle zur Befugung der Preisverteilung, Berlin W. 65, als Beleg über erfolgte Haserlieferungen von den Kommunalverbänden einzuwenden.

4. Die Nährmittelfabriken und der von ihnen beauftragte Handel sind gehalten, beim freihändigen Erwerb des Hasers sich der Vermittlung der von den Kommunalverbänden angeordneten Kommissionäre zu bedienen, damit die Arbeit dieser Kommissionäre nicht geföhrt wird und die Kontrolle über die Haserbeschaffung den Kommunalverbänden gewahrt bleibt.

5. Die Aufstellung der Erlaubnisse und der Ankauf des Hasers für die Nährmittelfabriken beginnt erst nach dem 1. November 1915. Der Ankauf von Haser ist nur in Höhe der ausgegebenen Erlaubnisse zulässig.

Berlin W. 9, den 30. Oktober 1915.

Königlich Preussisches Landesamt für Futtermittel.

Unterchrift.

Veröffentlicht: Merseburg, den 4. November 1915.

Der Vorsitzende des Preis-Ausschusses. In Vertretung: von Jagow.

Bekanntmachung.

Am 4. Vierteljahr des Jahres 1915 wird seitens der staatlichen Prüfungs-Kommission für den Regierungsbereich Merseburg eine Prüfung von Aufschneidern abgehalten werden

am 13. Dezember d. Js.

Die Prüfung findet in Merseburg in der Hofbeschlagschmiede der Landwirtschafsstamm für die Provinz Sachsen, Dirscht. 2, statt und beginnt 9 Uhr vormittags.

Der zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Besitze der Prüfungs-Kommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zum zweiten Mal an der Prüfung teilnehmen. Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Regierungsbereich und Veterinär-Praktik bei der Königl. Regierung in Merseburg, mindestens 8 Wochen vor der Prüfung zu richten; es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühr im Geburtsort und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitg ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hofbeschlagsprüfung unterzogen hat. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen nach berücksichtigen. Die Prüfungsgebühr beträgt 10 M.; falls dieselbe mit der Post eingekandt wird, sind 5 Pf. Beihilge beizufügen. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Ursachdigung im Prüfungsstermine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung ist ein Nummern- und ein Unterbaue mitzubringen. Merseburg, den 10. Oktober 1915.

Der Regierungsbereichs-Präsident.

Veröffentlicht: Merseburg, den 4. November 1915.

Der Königl. Landrat. J. B. Kürten, Kreissekretär.

S.-Nr.: 8043 L.

Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen.
Fernspr. 259.
Aufmerksame Bedienung. Missgutes Preis. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren und Ketten, sowie 3 Freilaufkräder billig zu verkaufen. Ebert, Chemnitz, Wilhelmstr. 1.

ff. Biskuit

in Packung und abgewogen, vorzüglich süß, empfiehlt

Domsr. 9 Anna Schulze Domsr. 9.

Ganze Namen auch Bonbonen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wegen Todesfall ist das Grundstück

Rosmarkt 19 mit Hausplan zu verkaufen. Auskunft erteilt

Justizrat Baego.

Wohnung zu vermieten

Halleische Str. 30: 1. Ober- u. 2. Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör, mit großem Garten und Gartenhaus, zum Preise von 600 M. Ditto Hietze, Halleische Str. 30.

Eine herrsch. Wohnung

ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. Zu erfragen Weiße Anax 12. Fr. Fege.

Halleische Strasse 38

ist die Parz. Wohnung 4 Zimmer u. Nebengebäude zu vermieten und 1. April 1916 zu bestehen.

Laden

sobort oder später zu vermieten. Neumarktor 1.

Schöne gebrauchte Pianos

zu verkaufen bei Rudolf Meckert, Dersburgerstr. 11.

Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr. H. Apelt, Oelgrube 7.